

Graf Hartenau.

Roman von Ludwig Freyler von Postl. (Fortsetzung.)

15. Kapitel. (Schluß des ersten.)

"Gott's nicht geglaubt, daß es uns hier so gefallen würde," sagte Dimitri zu den Burtschen des Platzkommandanten...

"Ist ihm aber auch rechtlich verdient, den General," sagte Dimitri. "Wie meine Hehheit, Herr Gott, ich vergesse immer, daß er von seiner Hehheit nichts weiß..."

Der General erschien, von einem Spaziergange mit seiner Gemahlin zurückkehrend, am Gartenthor, ihnen voraus sprang ein dreijähriger herzoglicher Knabe...

"Bapa," fragte er den Vater, "wer hat mir denn eigentlich das Schwefelchen gebracht?"

"Du hast Du auch viel lernen wollen, Bapa?" "Ja, mein Herz, ich möchte viel, viel lernen," sagte der General...

Der General trat in das Zimmer seines Töchterchens, das ihm erst vor wenigen Wochen seine Gattin geschickt hatte...

"Strauch hat mich gestern wieder mit seiner 'Fleder-maus' entzückt," sagte er, sich begalig auf den türkischen Divan niederlassend...

"Wenn es Dir Vergnügen macht, dann spielen wir die Operette durch," sagte Johanna, indem sie aus dem Glaskabinett den Klavierauszug nahm...

"Ich kann auch singen, wie Mama!" rief der Knabe und schmetterte lustig seine Lieder hinaus.

Genug für heute, Du darfst Dir noch nicht zu viel zumuten," sagte der General, indem er seine Gemahlin, die sich noch kaum vom Wogenbette erholt hatte, auf die Wangen küßte.

Dimitri meldete, daß der Tisch gedeckt sei. Seine Gattin umschlingend, begab sich der General in das Speisezimmer...

Während des Gesprächs entspann sich bald die animirteste Conversation zwischen den beiden Gatten, der General griff sein Lieblingssthema, die Jagd, auf und mit sichtlichem Befriedigung nahm er für sich das Verdienst in Anspruch...

Die Gräfin kannte die Verdienste ihres als fähigen Reiter gepriesenen Gatten grade für dieses Jagdvergnügen, um aber die frohe Stimmung deselben nicht zu trüben...

"Beschleunige den Herr General, daß ich zur Abreise Alles herrichten soll?" fragte Dimitri, der eben den dritten Gang servirte.

"Du willst also heute noch zum Grafen Draskowich reisen?" fordrte die Gräfin den General.

"Nein, — die Fahrt von hier nach Ungarn ist ja eigentlich nur ein Aneignung, die Jagden Draskowich's sind immer brillant und er hält was darauf, daß ich dabei bin..."

Dimitri schüttelte zu diesem Versprechen seines Herrn ganz bedenkenlos den Kopf, der General bemerkte es.

"Siehst Du, Johanna, so macht er mir's immer, der Brummbär, wenn ich was vorhabe, was ihm nicht in den Stramp past," rief er, herzlich lachend.

"Gib aber immer Recht behalten, denn jedes Mal, wenn's gegen meine Ansicht geht, war die Erfüllung auch schon da und dann hat der Doktor auch befähigen müssen, daß der Dimitri doch nicht so dumm ist und eine gute Nase hatte..."

"Er darf mir Alles sagen," sprach der General, dem Diener nachblickend, "denn seinem Mißtheil dank ist die Rettung meines Lebens..."

"Mädchen, keine Neugierigkeiten, wenn ich bitten darf, fort mit der Falte auf der Stirn, sie entstellt mir meinen herrlichen Mann, um den mich alle Welt beneidet!" rief die Gräfin...

Der General war von Eise aufgeschwellt, dumpfes Stöhnen entrang sich seiner Brust, von seiner Gattin und dem rasch herbeigeeilten Dimitri gestützt, wandte er in's Nebenzimmer, wo er, gänzlich enttäuscht, auf einen Divan — eine vom Blitz zerfetzene Ecke — niederlart.

Dimitri und die übrige Dienerschaft trugen den geliebten Herrn in sein Schlafzimmer und beteteten ihn, still schlüpfend, in die Kissen.

Der Kranke wand sich in Schmerzen, seine Züge verzerrten sich, aber sein Laut, seine Klage kam über seine Lippen, sein Auge hing voll Liebe an Johanna, die, mit Verwunderung rührend, sich über ihn neigte und den Angstschweiß ihm von der Stirne wuschte.

Zu Ewigkeiten wurden der Gräfin die Minuten, bis die Aergste, Doktor von Hoffer und Universitätsprofessor Doktor Wölfler am Krankenbette erschienen.

Obwohl der Hausarzt über die Ursache der Krankheits-erscheinungen kaum mehr einen Zweifel hegte, und ein verständnisvoller Blick des Professors Wölfler seine summe Diagnose bestätigte, so schart er doch bei dem Anblicke des Generals zusammen.

Das edle Antlitz, das noch kurz zuvor in Gesundheit und festlicher Manneshöhe blühte, hatte der Entenmann, dessen Drohen der Held von Silwiza so oft verlorde, in seinem Blüthen entsetzlich entstellte, der Schatten des Todes war es nunmehr, dessen zuckende Hand die trostlose Gattin mit heißen Thränen wegte.

"Johanna!" hauchte der Kranke, noch immer mit dem lieben, seltsamen Lächeln auf den fahlen Lippen, während der schmerzliche Schmerz seinen Körper durchwühlte, dankbar nickte er mit dem Haupte den Aergsten und Dimitri für die Labung zu, die sie ihm boten, mit ungläublichem Gedenkmute ertrug er das fast unerträgliche...

Es war eine sorgfältige Nacht, welche mit der Gräfin die

Aergste an dem Bette des Generals durchwachte, ein Sterben von Minute zu Minute.

Den Aergsten, zu denen sich noch Professor Bröner und Professor Dier aus Wien gesellt hatten, blieb nur mehr die eine Hoffnung, daß die Gräfin die Kunde von der unaußbleiblichen Katastrophe mit derselben bewunderungswürdigen Fassung aufnehmen werde, die sie bisher bewahrt hatte.

"Der Herr hat ihn mit gegeben, sein Will' ist gepriesen," lautete ihre Antwort auf die lauchend ihr gemachte Mittheilung, daß das Schlimmste beordert.

Immer mehr und mehr verließ der Kranke bis zur Unkenntlichkeit, ein Nadeln aus seiner Brust unterdrückte die grauenvolle Stelle um ihn her.

Wichtig öffnete sich das schon halb verlassene Auge, sein Blick landete, das Haupt des Generals hob sich aus den Kissen. Der ausgebreitete Arm wies nach einem Punkte, "Sieh! Sieh!" hauchte es von seinen Lippen, ein tiefer Athemzug, — der Held von Silwiza, Graf Hartenau, hatte abgerungen.

(Fortsetzung folgt in der nächsten Sonntagsnummer.)

Insige Gts.

• Vom Theater. Die feste Soubrette des \*\*\*Theaters, die wie Aprilwetter beständig unbefähig war, wie die Bemerkungen eines älteren Herrn lautet: "Sie werden der Letzte sein, den ich liebe..."

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Cantate dreigen: 11. Frauen: Rom. 10 Uhr Herr Diakonus Grünstein; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Rom. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Superintendent D. Förster. Rom. 6 Uhr Herr Kandidat Engelke.

Borzüglichste frische Butter: feinste Tafelbutter; feine Butter zum Backen, Braten u. Kochen.

F. H. Krause, Gr. Ulrichstraße 24.

Kammerer's Fettseife No. 1548. d. St. 26 Pfg. ist die beste und billigste Seife, die erhaltendsten Haut, besonders kleinen Kindern, vortrefflich, ist Geruch los und wird am liebsten von Deutschen, insbesondere bei Kindern, verwendet ist d. St. 26 Pfg. billiger.

